



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

247 (6.9.1941) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301673](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301673)

Hitler-Freilichtbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Samsag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 247

Mannheim, 6. September 1941

30 000 Gefangene in wenigen Tagen

Sehr erfolgreiche Kämpfe an der mittleren Ostfront / 160 Panzer und 200 Geschütze erbeutet

Kämpfe am unteren Dnjepr

Berlin, 5. Sept. (SB-Prunt)

Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der deutschen Ostfront gestalteten sich für die deutschen Truppen in den letzten Tagen sehr erfolgreich. In der Zeit vom 25. August bis 4. September wurden allein im Angriffsabschnitt zweier Korps über 30 000 Gefangene gemacht und 160 Panzerkampfwagen der Sowjets erbeutet oder vernichtet. Außerdem verloren die Bolschewiken in diesem Raum mehrere hundert Kraftfahrzeuge, über 200 Geschütze, sowie zahlreiches Kriegsmaterial aller Art.

An dieser stolzen Erfolgsmeldung ist ein Armeekorps mit über 17 000, ein anderes mit 13 700 Gefangenen beteiligt. Bemerkenswert ist in den einlaufenden Einzelmeldungen wieder die große Zahl der eingekesselten und prompt vernichteten Panzerkampfwagen. In dem Abschnitt einer deutschen Division wurden z. B. am Donnerstag 24 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet.

Eine deutsche Panzerdivision, die seit dem Beginn des Feldzuges im Osten ununterbrochen in heftigem Kampf steht, sich am 2. September im mittleren Frontabschnitt auf eine bolschewistische Panzerdivision. In zweitägigen harten Kämpfen wurde der Sowjetverband, der neu in den Kampf geführt wurde, zerlegt und zerstört. Am Abend des 3. September bestand die sowjetische Panzerdivision, die besonders stark mit schweren Panzern ausgestattet war, nicht mehr. In diesen beiden Tagen vernichteten die deutschen Panzer 72 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter 18 schwere.

Am Mittwoch griffen im mittleren Abschnitt der deutschen Ostfront deutsche Panzertruppen im Zusammenwirken mit motorisierten Einheiten des Heeres auf schmalen Raum die sowjetischen Stellungen an. Bei diesen Kämpfen wurden 25 sowjetische Panzerkampfwagen, mehrere Geschütze und eine größere Anzahl von Kraftfahrzeugen vernichtet. Die angreifenden deutschen Verbände machten einige hundert Gefangene.

Im mittleren Kampfabschnitt der deutschen Ostfront griffen ferner am Donnerstag stärkere sowjetische Panzerkräfte die deutschen Stellungen an. Im konzentrischen Feuer der deutschen Infanterie- und Panzerwaffen brachen jedoch alle bolschewistischen Angriffsversuche unter überaus schweren Verlusten zusammen. Die angreifenden sowjetischen Panzerverbände wurden vollständig ausgereinigt. Von den 63 Panzerkampfwagen, die die Angriffe gefahren hatten, blieben 62 zerstört und ausgebrannt vor den deutschen Stellungen liegen.

Eine seit dem 22. Juni ununterbrochen eingekesselte deutsche Division krönte jetzt ihre bisherigen Erfolge mit der Zerschlagung einer von den Sowjets neu in den Kampf geworfenen Schützenbrigade. 4000 überlebende Sowjetsoldaten mußten nach dreitägigen harten Kämpfen als Rest der Sowjetdivision in ein deutsches Gefangenenlager marschieren. Die Einbuße der Bolschewiken an Material aller Art ist sehr schwer. 46 Geschütze, sechs Panzerkampfwagen, viele Maschinengewehre und der gesamte Troß blieben auf dem Kampffeld zurück.

Im nördlichen Abschnitt der deutschen Ostfront gelang es am Donnerstag einem deutschen Armeekorps, sowjetische Nachhutverbände zu schlagen. Zahlreiche Straßenperrungen, Vernichtungen und von den Sowjets durchgeführte Sprengungen wurden im Vorgehen überwunden. Die vorgehenden deutschen Truppen erreichten und durchbrachen eine von den Sowjets zur verteidigten Widerstandslinie, die durch Panzerkampfwagen verstärkt und zu deren Verteidigung schwere sowjetische Artillerie eingesetzt war. Am Verlust dieser Kämpfe wurden 1100 Gefangene gemacht.

In erfolgreichem Vordringen im Räume zwischen Niemensee und dem finnischen Meerbusen hat ein deutsches Armeekorps den Sowjets in harten Kämpfen schwere Verluste an Soldaten und Kriegsgerät aller Art zugefügt. Die Bolschewiken verloren sechs schwere, neun mittlere Panzerkampfwagen, sieben Panzerpflanzwagen, zwanzig Geschütze, darunter mehrere schweren Kalibers und eine große Anzahl leichter und schwerer Infanteriewaffen. Die Truppen des Korps schossen in diesen Kämpfen zwei sowjetische Flugzeuge ab. In der Zeit vom 1. bis 3. September wurden im Abschnitt dieses Korps 2000 Gefangene eingebracht. Aus den Aussagen der Gefangenen ist zu entnehmen, daß die dem

deutschen Armeekorps gegenüberliegenden sowjetischen Verbände in den Kämpfen dieser Tage sehr schwere blutige Verluste erlitten haben.

Sowjetische Stoßtruppen unternahmen in den frühen Morgenstunden des Mittwoch Versuche, auf das Westufer des Dnjepr überzusetzen. Einigen Stoßtruppen gelang es, im Schutze der Dunkelheit und des unübersichtlichen Ufergeländes das Westufer zu erreichen. Hier wurden die sowjetischen Stoßtruppen jedoch sehr schnell aufgerieben und vernichtet. Die übrigen sowjetischen Stoßtruppen wurden noch auf dem Steilufer von den Garben der Infanteriewaffen und den Lagen der Artillerie erfaßt und vernichtet, bevor sie das Westufer des Dnjeprs erreicht hatten. Alle sowjetischen Uferbesetzungsversuche endeten mit schweren blutigen Verlusten für die Bolschewiken.

In der zweiten Augusthälfte versuchten die Bolschewiken unter Einsatz harter Panzerkräfte und zahlreicher schwerer Waffen einen Brückenkopf am unteren Dnjepr zu halten. Ein deutsches Panzerkorps umschloß die sowjetischen Kräfte und brängte sie in dreitägigen heftigen Kämpfen auf kleinsten Raum am Fluß zusammen. Während des ununterbrochenen draufgängigen Angriffs der deutschen Truppen hatten die Sowjets außerordentlich schwere Verluste, so daß es nur einem kleinen Teil ihrer Einheiten gelang, über den Dnjepr zu entkommen. 900 Gefangene und 98 Panzer, 108 Geschütze und Panzerabwehrkanonen sowie sechs Flugzeuge blieben in deutscher Hand zurück. Die auf dem Schlachtfeld gebliebenen gefallenen Sowjets sind bis jetzt zahlenmäßig noch nicht erfaßt.

Fortsetzung siehe Seite 2

Britische Sorgen

Mannheim, 5. September

In der britisch-bolschewistischen Waffenbrüderschaft haben sich Genossen von grotesker Verschiedenartigkeit zusammengefunden. Uebersteigter Individualismus, Frömmerei, Festhalten nicht nur an den Inhalten, sondern auch am Schein der Tradition auf der einen — Leugnung jedes Persönlichkeitswertes, prahlerisches Gottlosetum, absolute Traditions-, ja, Geschichtslosigkeit auf der anderen Seite. Das geschärfte Auge des Forschers sieht allerdings, daß die so verschiedenartigen Partner eines gemeinsamen haben, etwas unausgesprochenes: den historischen Wurzelboden des Liberalismus und den ihm entwachsenden nativen Glauben an die naturgemäß einwirkende Macht des Kapitals. Aber das sieht doch nur der gründliche Kenner der Geistes- und Sozialgeschichte Europas. Für den Mann auf der Straße sind die greifbaren Unterschiede wichtiger, unendlich viel wichtiger als die verborgene Gemeinsamkeit des Ursprungs der beiden Gesellschaftssysteme.

Dies um so mehr, da der Bolschewismus die Welt nicht einfach erobern, sondern sie umformen, sie revolutionieren, sie proletarisieren will, um dann den unmittelbaren Nutzen aus der Zerstörung des „Proletariats aller Welt, vereinigt euch!“ zu ziehen; wogegen der britische Imperialismus sich damit beunruhigt, zu rauben, zu besitzen und auszubenten. So daß also auch in der Art der imperialistischen Vesperareizung starke Unterschiede sowohl der Methode wie auch der Vitalität des Zugriffs zutage treten: Der offene und brutale alles Volkstum zerstörende und jedes Heiligtum mit zynischer Freude schändende Bolschewismus hat nichts gemein mit der Politik der Engländer, dem Volkstum der Untertanen eine gewisse Art höflich-verächtlicher Schonung angedeihen zu lassen, um Sitte und Gebrauch, Religiosität und Temperament der in ihre Macht gegebenen als Mittel zum Zweck der Ausbeutung ihrem mit höchstem Raffinement und größter Menschlichkeit verfahrenenden Verwaltungssystem einzubauen. Wobin das führt sieht man am Beispiel Indiens: Die Briten beherrschen den summenverderntesten der vierhundertmillionenköpfigen Völkergemeinschaft mit einer Handvoll weicher Beamten und Soldaten. Die Sowjets mühten hier eine nach Millionen zählende Armee stationieren und an allen Grenzen und Küsten Wachtürme und elektrische Säume errichten, um die Massen in Schach zu halten.

Aber eben darin liegt heute eine Gefahr für die Engländer. Während sie nach bewährter Methode verfahren werden, das ihnen zufallende Stück des Iran dadurch zu beherrschen, daß sie die zwischen den Volksgruppen, Rassen, Stämmen, Ständen und führenden Einzelpersonen bestehenden Spannungen ausnützen und, wenn es nötig ist, vertiefen, haben die Bolschewisten schon damit begonnen, wozu sie kamen, in Dörfern und Städten, Sowjets zu errichten. Man weiß, das bedeutet, daß Priester und Beamte, Geschäftsleute, Fabrikanten und Offiziere — meist noch mitfam ihren Angehörigen — erschossen werden. Für die Bolschewisten ist das die gleichsam natürliche Methode, ihre Herrschaft zu errichten und zu festigen. Für die Engländer sind die derart verwüsteten Gebiete endgültig verloren. Sie könnten hier nicht mehr Fuß fassen, sie würden auf dem von der bolschewistischen Waise geplanten Volkstumboden keinen Halt, sie würden keine der Differenzen und Spannungen mehr finden, die sie im Osten so virtuos auszunützen verstanden. Die englischen Familien fliehen aus den bolschewistisch besetzten iranischen Gebieten und die britische Generalität, in der Vorstellung von der Gefährlichkeit des moskowitischen Ausdehnungsdranges aufgewachsen, wird, wie die Diplomatie, die immer noch dafür sorgte, daß ein Pufferstaat sich zwischen britischem und moskowitischem Reichsgebiet behauptete, ihre schweren Sorgen haben.

Derartige dürfte freilich erst eine Zeitung andeuten, die ganz am Rande des britischen Machtbereichs erscheint, die „Schanhai Times“. Während ihre in einem Leitartikel ausgesprochene Hoffnung, die Bolschewisten würden in keiner Weise in die inneren Verhältnisse des Iran eingreifen, bereits enttäuscht wurde, wird der verbündete „Gigant“ von den Menschen des Mutterlandes in einem Gemisch von Wunderglauben und rasender Angst unwirksam und gesiegt. Es muß ein denkwürdiges Schauspiel gewesen sein, als George Gibson, der Vorsitzende des britischen Gewerkschaftsverbandes, in Edinburgh die Sowjets

Der erste Tanker in Wladiwostok

Konferenz beim Tenno / Ein japanisches Luftschutzamt

(Eigene Meldung des „N.S.“)

Tokio, 5. September.

Das Zusammentreffen von drei anti-japanischen Aktionen der USA, unter anderem um die gegenwärtigen Verhandlungen, hat starken Eindruck in Japan gemacht und dürfte die Ursache dafür sein, daß Ministerpräsident Furti Kono am Freitagabend wiederum in zweiwöchiger Konferenz vom Tenno im kaiserlichen Palast zur Berichterstattung empfangen wurde. Der erste US-Tanker mit Flugzeugbenzin — es ist die „L. P. St. Clair“ mit 35 000 Fass Benzin — traf in Wladiwostok ein. Zwei weitere Tanker werden dort am 7. oder 8. 170 000 Fass liefern. Diese Meldung traf zusammen mit der, wonach 175 US-Flieger, die in den Dienst der Tschungking-Regierung treten werden, durch Batavia gekommen sind. Sie werden über die Burmastraße ihre Reise nach Tschungking fortsetzen. Der von der seit längerem geplanten Schmalspurbahn längs der Burmastraße ist auf dem Gebiet von Britisch-Burma begonnen worden. Das ist die dritte Nachricht. Material zu diesem Bau liefert die USA und zwar gratis auf der Basis des Pacht- und Leihgesetzes. Auch das rollende Material ist von Washington zugeflogt worden.

Das japanische Kabinett hat am Freitag zwei Maßnahmen getroffen, um die Kriegsbereitschaft des Landes zu vergrößern. Es billigte einen Plan zur Mobilisierung der Verkehrswege. Er sieht eine Vergrößerung des rollenden Materials vor und gibt dem Staat außerdem das Recht, wichtiger Güter vom Transport auszufahren. Außerdem wurde auf Beschluß der Regierung ein Luftschutzamt gebildet, das dem Innenministerium angegliedert wurde. Alle Luftschutzorganisationen sind diesem Amt unterstellt worden.

Wochenschau als Beweismittel

Nutzlose Leugnungstaktik / Der intakte Dnjepr-Staudamm

(Eigene Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 5. Sept.

Die Sowjet haben erklärt, es sei überhaupt kein Schlachtschiff auf den Helingen von Kilo-tajew gelegen! Die deutsche Wochenschau beweist der Welt, wieviel reiche Mengen von Material in diesem Hafen gefunden wurden, und sie zeigt den mächtigen Leib des 35 000-Tonnen noch eingerüstet auf der Werk, überfüllt von seinen Arbeitern verlassen. Der Sprecher des Moskauer Kundstums, Kosamst, behauptet, daß keine der entscheidenden Eisenbahnverbindungen zwischen Petersburg und Moskau unterbrochen seien! Tatsächlich sind sie von unseren Truppen besetzt. Das deutsche Volk bekam durch seine neueste Wochenschau einen einwandfreien Beweis für die Aktionen, in denen die deutschen Truppen die Hauptverbindungen zwischen den genannten Städten erreichten und überschritten, ein Unternehmen, das sich bereits vor einiger Zeit abgewickelt hat. Das richtige Stauwerk von Dnjeprstrowitsch soll vernichtet und seine Anlagen dem Erdboden gleichgemacht sein! Die Wochenschau vermittelt ein anderes Bild. Der Staudamm hat den Redepfeilern der Sowjetagitation widerstanden. Mangels anderer Hilfsmittel hat London sich entschlossen, den Sowjets durch illusionistische Schlagzeilen von „tiefliegenden Offen-

haben und wiedergewonnenen Städten“ beizuspringen. Wenn die britischen Behauptungen stimmen würden, müßten heute noch polnische Heeresgruppen in Lohz sein und die Sowjets machten es sich noch in Smolensk gemütlich. Nach allen verlorenen Schlachten kann England also keine letzte „Schlacht der Schlagenzeiten“ auch nicht mehr gewinnen. Doch das System wird von den Sowjets übernommen.

Sie leugnen einfach alles, was ihnen nicht paßt, und erklären z. B. in der Ostsee sei nicht ein einziges sowjetisches Kriegsschiff versenkt worden. Die deutschen Wehrmachtberichte korrigieren diese lächerliche Behauptung und legen dar, wie stark die sowjetische Flotte gerade in der Ostsee gelitten hat. Bei dem Kampf um Keval wurde ein sowjetischer Kreuzer und zwei kleinere Kriegsschiffe in Brand geschossen. Am 2. August haben Sondermeldungen bekannt, daß im Kriegshafen von Keval 19 Transporter mit Truppen und Kriegsgerät, ein Zerstörer und 9 weitere Kriegsschiffe vernichtet wurden. Der schwere Kreuzer „Krow“, ein Zerstörer und 5 andere Kriegsschiffe erhielten dabei schwere Beschädigungen. Darnach kam der Schlag vom Verlust der 60 sowjetischen Schiffe, die brennend im deutschen Niemenfeld liegen blieben. Die sowjetischen Abgänge haben sich seitdem noch erhöht.

er!
Du!
Fita
Kemp
Erlich
rhardt
Anton
eschau
ng vom
erstellung
rogramm
LE
reitrag.
ktlich
e-
ung
um.
o de
ogramm
gen Num-
olis und
s.
nach Worm
ung
Sonntag und
30 Uhr, aber-
ck (Neckar)
nk, in Mass-
erfahrt
4 Std. Auf-
19.30 Uhr.
ückfahrt. Die
er Witterung
ei jeder
Abfahrt in
Verkehr: Ver-
Plankenhof,
esitzer:
nenschMehrt,
Fernruf 3407.
ran
ident
chriften!
ark
en Wall und
halbe Preise.

als Verbündete begrüßt: wenngleich er die britischen Kommunikationstruppen mit bitteren Worten angriff. Befremdender aber noch war der Vorstoß, den Sir Walter Citrine tags darauf im Austrag der Regierung einbrachte: einen gemeinsamen britisch-sowjetischen Gewerkschaftsrat zu gründen — und es hat in großen Teilen des britischen Volkes, besonders auch der Empirebevölkerung, Befremdung erregt, daß dieser Vorschlag einstimmig angenommen wurde. Man kann das nur begreifen, wenn man berücksichtigt, daß den Briten das Wasser bis zum Hals steht.

In der Tat, es steht ihnen bis zum Hals. Wenn schon der Gewerkschaftsführer Gibson in einer Massenversammlung Störungen in der Kriegsproduktion zugeben muß, die er auf die „ungeheure Zahlreiche Einberufungen von gelerntem Arbeitskräften und den damit verbundenen Verlust einer nur dünnen Schicht von Facharbeitern, sowie auf ein verhältnismäßig geringes Vorhandensein von sachgemäßer Leistung“ zurückführt, so kann es nicht ganz so ruhig ausfallen, wie die britische Propaganda die Welt glauben machen möchte. Uebrigens — es sind dies nicht die einzigen Schwächen der Kriegsproduktion. In einem Falle ist es vorgekommen, daß eine Flugzeugfabrik mehrere hundert Arbeiter entließ, weil sie die Leitung der Fabrik beschuldigte, daß diese ihnen — zu wenig Beschäftigung gebe! Die Arbeiter hatten sich die Zeit damit vertrieben, kleine Spitzmodellchen anzufertigen, während die Frauen strickten. Aber nicht darum kam das Strafgericht über sie, sondern nur, weil sie sich endlich entschlossen, den Behörden die Modelle als Beweis dafür einzuliefern, wieviel lohnbare Zeit sie verschwendeten mühten. Die Arbeiter behaupteten, so heißt es in dem Bericht, dem diese Angaben entnommen wurden, die Fabrik hätte bei besserer Organisation dreimal soviel Flugzeuge herstellen können, als dies tatsächlich geschah.

Die Situation erscheint uns so grotesk, da gegenwärtig Hunderttausende von Frauen zur Arbeits- und militärischen Dienstleistung regelrecht einberufen werden, und Jehntausende irischer Arbeiter von der Forderung hoher Löhne angezogen, ungeachtet der Bombengefahr, den britischen Rüstungswerken zuströmen. Es sollen bisher 100 000 Arbeiter aus Schottland nach dem britischen Norden ihrer Insel, nach Schottland und England abgewandert sein, und die Bewegung scheint immer noch so stark, daß das Verschwinden der jungen Leute die Behörden zu beunruhigen beginnt. Freilich, ob die Proteste der katholischen Geistlichkeit in Galway und Cork — die, wie im Weltkrieg ihre Amtskollegen auf den britischen Inseln, in Amerika und in Australien nicht eben als englandfreundlich gelten dürfte — ob also die Verwahrlosung der Priesterschaft den Strom aufhalten oder auch die britischen Behörden zur Einsicht bringen können, erscheint einigermaßen fraglich.

Denn härter als jedes Gebot der Barmherzigkeit ist die britische Rüstungsnot. Die Regierung muß sich dessen wohl bewußt sein, daß die Ausrüstung der Haushalte, denen die Hausfrau entzogen wurde, oder deren Mitglieder hierhin und dorthin zur Arbeitsleistung auseinandergegangen sind, die Lebensmittelknappheit nur noch steigert. Sie kann sich dem härteren Gebot, zu rüsten, Kanonen, Schiffe, Flugzeuge und Bombenunterstände zu bauen und den vorhandenen Schiffsraum reiflos für den Transport von Rüstungsmaterialien einzusetzen, dennoch nicht entziehen. Sie läßt die Dinge vielfach gehen, wie sie geben wollen: Also kostet ein Vorrat heute sechs Schilling — annähernd drei Mark, also gibt es weder Kleider noch Rohlen, haben die Jüde Verpätung, haust die Bevölkerung, natürlich nur die ärmere, wie amerikanische Reisende berichten, in erbärmlichen Behausungen oder direkt in öffentlichen Luftschutzbunkern. Es ist nicht weiter schlimm, daß Toilettenkreme, Schminke, Puder, Lippenstift, Haarbleichmittel, Frisur und Smokey aus dem Leben der Engländer verschwunden sind. Aber es ist gleichwohl bezeichnend, daß diese Artikel — Konsumgüterartikel in Vorkriegszeit — nicht mehr zum Standard des verdorrten, aller Reichtümer der Welt teilhaftigen britischen Volks gehören; daß die Fundamentalkritik, die selbst die Lösung vom Gold und die Abwertung überdauernde, von der Flucht in die Sachwerte abgelöst wurde, und daß an die Stelle der traditionellen Solidität, des puritanischen Strebens nach absoluter Dauerhaftigkeit und unverbrüchlicher Sicherheit der Lebensführung — die Freundschaft mit den Sowjets, das Kofettieren mit der Weltrevolution getreten ist. Kein Wunder, daß das Propagandaministerium, das alles dieses zu beschönigen und plausibel zu machen hatte und hat, seit Kriegbeginn fünf Minister, sieben Generaldirektoren und sechzehn der damals vorhandenen sechzehn hohen Beamten „verbraucht“ hat!

Und die Englandhilfe der amerikanischen Freunde? Kann England sich nicht auf den Bestand der produktionsstarken Vereinigten Staaten verlassen? Es ist sicherlich der innige Wunsch der britischen Propaganda, so zu tun als ob... In Wirklichkeit aber gibt es Klagen über den Transport von Exportgütern einsehen, daß sie sich mit Hilfe der von Amerika gelieferten Langstreckenflugzeuge neue Luftlinien schaffen, die mit den amerikanischen konkurrieren, daß sie amerikanischen Stahl und aus amerikanischem Eisen gefertigte Waren zu Schleuderpreisen weiterverkaufen (oft, so hat es den Anschein, ohne daß sie die Waren erst nach England verbringen, wie die Belieferung von Bortugal über Gibraltar beweist). Von der großspurigen Verschwendung amerikanischer Hilfsgüter in New Yorker Luxursträumen, die man an den britischen Einkaufskommissionen beobachtet haben will, ganz zu schweigen. Die Engländer wiederum sind, um die „Sunday Times“ anzuführen, durchaus nicht damit zufrieden, daß Amerika ihnen, die doch damit beschäftigt seien, die „europäische Zivilisation vor dem Ertrinken zu retten“, nur ein Rettungsseil zuwerfen, statt mindestens bis zu den Hü-

30 000 Gefangene in wenigen Tagen

Fortsetzung von Seite 1

Bei diesen Kämpfen zeichnete sich ein Pionierbataillon besonders aus. Ohne Unterstützung von Artillerie und schweren Waffen warfen sich die Soldaten dieser deutschen Einheit immer wieder auf die Sowjets und brachten allein etwa 650 Gefangene ein. 16 Granatwerfer, 19 schwere und 35 leichte Maschinengewehre, 26 automatische Gewehre, 495 Infanteriegewehre, sechs Fahrzeuge und 15 Pferde wurden von diesem Pionierbataillon sichergestellt.

Die deutschen Sturmgeschütze haben als eine der jüngsten Waffengattungen des deutschen Heeres bei den Kämpfen im Osten ihre vielseitige Einsatzmöglichkeit bewiesen. Sie waren bei der vorgehenden und künftigen Infanterie, der sie durch die Niederkämpfung sowjetischer Widerstandskräfte den Weg frei machten. In zahlreichen Kämpfen stießen sie auf sowjetische Panzerkampfwagen, die sie angriffen und vernichteten. So hat eine deutsche Sturmgeschützabteilung bei den Kämpfen im Monat August insgesamt 104 Panzerkampfwagen und einen Panzerprüfwagen vernichtet. Die gleiche Abteilung hat in den Kämpfen der deutschen Pioniere um Bunker und Feldstellungen der Sowjets erfolgreich eingegriffen. In direktem Beschuß erledigten die Sturmgeschütze dieser Abteilung 15

schwere Bunker und 18 Feldstellungen der Sowjets.

An der Dnjepr-Mündung eingesetzt deutsche Panzerjäger beobachteten am 3. 9. zwei sowjetische Kanonenboote, die auf dem Dnjepr stromaufwärts fuhren. Die deutschen Panzerjäger eröffneten sofort das Feuer auf die beiden sowjetischen Boote, die vergeblich den deutschen Geschossen ausweichen versuchten. Die beiden Boote wurden versenkt.

Tagtäglich teilen die Verbände der deutschen Luftwaffe in allen Abschnitten der Ostfront ihre vernichtenden Schläge aus. Kriegswichtige und militärische Anlagen sind immer wieder Ziele deutscher Bomben- und Tiefangriffe. So hat ein Fernbombergeschwader seit Beginn des Feldzuges im Osten bis zum 30. August über 630 sowjetische Flugzeuge am Boden vernichtet. Diese Zahl ist eher zu niedrig als zu hoch gegriffen, denn oft hat sich durch Ausklärer-Ergebnisse, durch Gefangenenausagen oder durch Ueberprüfung nach Einnahme des Flugplatzes durch eigene Truppen erwiesen, daß die Zahl der vernichteten Flugzeuge noch größer war, als in den Gefechtsberichten der Flieger angegeben war. Die tatsächliche Zahl von 630 Flugzeugen entspricht der Stärke von mehr als 10 Luftgeschwadern der Sowjets.

Neue heftige Kämpfe in Iran

Bolschewisierung begonnen / Teile der iranischen Armee widersetzen sich

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 5. September

Neue Auseinandersetzungen haben in Iran begonnen, da ein Teil der iranischen Armee entgegen dem Befehl der Regierung nicht untätig der Verwundung des Irans in eine Kolonie zusehen will. Der Tatbestand, daß die bolschewistischen Truppen in den von ihnen besetzten iranischen Städten und Dörfern örtliche Sowjets als Verwaltungsorgane eingesetzt haben, dürften den Widerstandswillen dieses Teils der iranischen Armee noch verstärkt haben. Die Bolschewisten haben vor Zehrenten gelichtete iranische Kommunisten in ihrem Gefolge mit nach dem Iran gebracht und diese zusammen mit den an sich zahlenmäßig geringen, an Ort und Stelle befindlichen iranischen Kommunisten als Verwaltungsorgane eingesetzt. Die Sowjetunion hat damit unerwollt in den innerpolitischen Status des iranischen Staates eingegriffen und offen ihr Ziel, die Verwundung des Nordirans in einen Sowjetstaat zu verwirklichen, näher an die Wirklichkeit heran geführt. Teheran ist völlig abgeschnitten worden, durch bolschewistische Truppen besetzt worden sind, so daß die selbst noch nicht besetzte Stadt von der Umwelt völlig abgeschnitten ist.

Weil er die britischen Sowjetbedingungen für den Iran als untragbar hielt, hatte auch der iranische Ministerpräsident Ali Forughi dem Schah seinen Rücktritt angedroht, wie in Ankara bekannt geworden ist. Der Schah hat aber das Demissionsgesuch abgelehnt. Seit Montag, also seit der Ueberlieferung der iranischen Antwort auf die britisch-sowjetischen Bedingungen, ist der Ministerprä-

sident erkrankt. In Ankara hält man es für eine diplomatische Kränkung.

Die amtliche türkische Nachrichtenagentur hatte am Donnerstag eine Meldung veröffentlicht, wonach bei der iranischen Armee gegen die Politik der Nachgiebigkeit gegenüber den bolschewistischen und englischen Angreifern rebelliert werde. Damit wurde das seit mehreren Tagen umgehende Gerücht bestätigt, wonach sich Teile der iranischen Armee mit der völligen Kapitulation des Schahs nicht einverstanden erklärten.

Diese türkische Nachricht dürfte der Anlaß dafür gewesen sein, daß nunmehr auch die Engländer neue Kämpfe im Iran eingeleitet haben. Die englische Agentur meldete am Freitag, daß es zu schweren Gefechten zwischen iranischen Truppen und Verbänden der britischen Infanteriearmee bei Kermanschah im westlichen Iran gekommen ist. In einem in Simla ausgegebenen amtlichen Kommuniqué wurde mitgeteilt, daß die britischen Truppen die iranischen Formationen zersprengt und dabei Maschinengewehre und bedeutende Mengen von Gewehren erbeuteten.

Neues Attentat in Paris

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Paris, 5. Sept.

Ein Attentat gegen Marcel Gittion, einen früheren kommunistischen Abgeordneten, der sich der nationalen Revolution angeschlossen hat, wurde am Donnerstagabend im Pariser Stadtviertel La Villette verübt. Der Attentäter, ein Kadefahrer, konnte, nachdem er mehrere Schüsse auf Gittion abgegeben hatte, unerkannt fliehen. Gittion wurde in schwerverlettem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Neues in wenigen Zeilen

Sommerslager verlassen und in an die Ostfront abgeföhren.

Frankreichs Ernährung gelindert. Der Generalsekretär im französischen Wirtschaftsministerium erklärte, daß die diesjährige Getreideernte die Ernährung Frankreichs sicherstelle. Durch Beschleunigung des Traktors würde die schwierige Zeit zwischen den beiden Ernten überbrückt werden.

Sinnlos harte Wehrschicksal Künftiger. Die Rüstungssammlung des ausgehägerten Uden Maurice Kutschid wurde vom französischen Staat konfiszieren und am Donnerstag unter hartem Polizeischutz aus dem Reichsgebiet des Schah bei Lourdes entfernt. Ueber hundert Kisten enthielten Gemälde von Rubens, Rembrandt und andere, sowie viele wertvolle Teppiche. Der Gesamtwert beträgt 50 Millionen Francs. Nach dem Geleg wird der Verkauf dem Fond für nationale Hilfe zugewandt.

1000 Hindus verhaftet. Im Gebiet von Pantail im Osten Britisch-Indiens hat die englische Polizei nach einer Meldung aus Bangal etwa 1000 Hindus wegen Teilnahme an einer großen Kundgebung gegen Englands Kriegspolitik verhaftet.

Juden nach Syrien. 6400 Juden aus den mittel- und südlichen Ländern sind nach Meldung der Agentur Rondo Krad in Valparaiso von den Engländern in etwa hundert „Verteilungsgruppen“ eingeteilt worden. Diese Abteilungen sollen die jüdische „Landnahme“ in Syrien und Libanon durchführen.

Mitteleisen in San Francisco. Ein gewaltiges Schichtenfeuer vernichtete im Hafen von San Francisco große Speichereinrichtungen mit Getreide im Wert von mehreren Millionen Dollar. Das Getreide war zur Lieferung an Ostasiatische bestimmt. Das Feuer drehte sich auch auf weitere Hafeneinrichtungen aus. Eine Reihe von Arbeitern kam durch das Feuer um.

Cito ohne Führer. Das Verkehrsamt von Washington erklärte am Donnerstag Cito von Haddung den Autoüberreichern wegen zu schnellem Fahren. Der Richter erklärte, es habe kein Grund für ein 100-Kilometer-Limit vorgelegen, denn Cito sei noch nicht in Amerika gelandet, und es sei nicht anzunehmen, daß er dem Haddung auf den Fersen war.

weitere 7000 Faß an die Küste zu pumpen...

Unter den großen und kleinen Sorgen, deren Bürde auf der britischen Staatsführung lastet, wird die um die Jüdischkeit der „Arumbe“, der physischen Weltmacht drüben und des bolschewistischen „Giganten“ hüben, nicht geringere sein, als die um die Lebensfähigkeit und die Opferwilligkeit des eigenen Volkes. Eine Seemacht, die mit 13 Millionen BRT eigenen und in ihrem Dienste fahrenden Schiffsraums weit mehr als die Hälfte der ihr verfügbaren Transportmöglichkeiten eingebüßt hat, tut gut, das Ende zu überdenken. Das wissen die Engländer genau.

Kurt Pritzke

Ein Jahr Antonescu

Bularest, 5. Sept. (H.B.-Funk)

Am 6. September jährt sich der Tag, an dem König Michael I. den Thron Rumäniens besieg und Marschall Antonescu die Führung des Staates, der eine tiefe innen- und außenpolitische Krise durchlebte, übernahm.

Es ist das Verdienst Antonescus, in dem verflochten ereignisreichen Jahre Rumänien aus dem Chaos herausgeführt zu haben zur nationalen Geschlossenheit, mit der es am 22. Juni in seinen „heiligen Krieg“ zog. Dabei kam dem Marschall vor allem die Geradlinigkeit seiner Außenpolitik zustatten, die ihn von der Bitte um Entsendung einer deutschen Militärmission über den Beitritt zum Dreimächtepakt nun mit seiner Armee bis jenseits des Dnjepr führte. Unter dem Symbol der Reinheit seines jungen Königs konnte er im Innern erfolgreich die Korruption des alten Regimes beseitigen, das Land über eine Reihe schwerer wirtschaftlicher Kriege hinwegzuführen. Umfangreiche Gesetzwerke, unter denen insbesondere die Gesetze zur Lösung der in Rumänien sehr ersten Aufgaben hervortreten, zeugen von den selbstlosen Bemühungen um den Neuaufbau des Landes.

Dynamitlager im Konsulat

Agram, 5. Sept. (H.B.-Funk)

Die am Freitag der Öffentlichkeit übergebenen Dokumente, die von der kroatischen Regierung bei der Schließung des U.S.A.-Generalkonsulats in Agram gefunden wurden, haben folgende drei ungewöhnliche Tatsachen enthält:

1. Im britischen Konsulat in Agram waren große Mengen von Dynamit aufbewahrt.
2. Der U.S.A.-Generalkonsul betrieb eine umfangreiche Kriegswirtschaftsspionage.
3. Im nordamerikanischen Generalkonsulat waren echte U.S.A.-Pässe in U.S.A. zu erwerben.

Eine Rede Madenzie Kings

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Stockholm, 5. September

Die Rede des kanadischen Ministerpräsidenten Madenzie King am Donnerstag in London ist die Sensation in den englischen politischen Kreisen, berichtet der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“. Man sagt sie als die Forderung nach einer U.S.A.-amerikanischen Intervention auf. Zwar habe Madenzie King das Wort „Kriegserklärung“ vermieden, aber die Rede werde teilweise aus dem Pessimismus heraus erklärt, der in England wegen der ungenügenden Hilfe der U.S.A. um sich gegriffen hat. Man erwartet in London, daß Roosevelt in seiner nächsten öffentlichen Erklärung auf Madenzie King antworten werde.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront erfolgreiche Kampfhandlungen. Die Einschließung Petersburgs schreitet fort. Die Stadt selbst liegt bereits unter dem Feuer schwerer deutscher Artillerie. Etland ist vom Feinde gesäubert.

Im Seegebiet um England verfehlten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht ein Vorkostenboot und einen Frachter von 3000 BRT, und trafen ein weiteres Handelsschiff schwer. Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der schottischen und englischen Küste.

Die britische Luftwaffe erlitt am gestrigen Tage im Kanalgebiet schwere Verluste. Jäger und Flakartillerie schossen 25 feindliche Flugzeuge ab.

Bei Tiefangriffen deutscher Kampfflugzeuge auf feindliche Schiffe im Golf von Suex in der Nacht zum 4. September wurde ein Handelsschiff von 3300 BRT versenkt und ein zweiter großer Frachter in Brand geworfen.

Verluste einiger sowjetischer Flugzeuge, in der letzten Nacht Nordostdeutschland und Berlin anzugreifen, blieben wirkungslos. Flakartillerie schoß einen Bomber ab.

In Wohnhäuser eingemauerte Tanks

Rom, 5. Sept. (Eigener Dienst)

Die Stadt Kiev ist nach den Angaben eines italienischen Kriegsberichters, der sich dabei auf sowjetische Gefangenenaussagen stützt, in Befestigungszone und Gräbenfelder eingeteilt worden. Private Wohnhäuser wurden dabei vielfach durch Einmauerung von Panzerwagen zu Kasernen umgewandelt. Die G.P.L. hat nach diesen Angaben in den letzten Tagen 300 Zivilisten erschossen lassen, weil sie sich weigerten, an den Befestigungsarbeiten in Kiev teilzunehmen, zu denen die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder gekehrt wird.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 5. September. (H.B.-Funk)

Im italienischen Wehrmachtsbericht vom Freitag heißt es u. a.:

Italienische Jagdverbände haben bei Aktionen im Luftraum von Malta und dem Kanal von Sizilien mit der gewohnten Tapferkeit und Kühnheit in hartnäckigen aufeinanderfolgenden Kämpfen beträchtliche feindliche Jagdverbände zum Kampf gestellt. 22 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen und zahlreiche andere durch W.G.-Feuer beschädigt. Drei eigene Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Viele andere kehrten beschädigt und mit Verwundeten an Bord zurück.

In Korbasika wurden an der Tobruk-Front Angriffsvorhaben britischer Einheiten von unseren durch Panzerwagen und Artilleriefeuer unterstützten Truppen abgewiesen. Deutsche und italienische Flugzeuge bombardierten Anlagen und Befestigungswerke in Marfa Matruf und feindliche Autokolonnen im Gebiet von Garabub.

„Die... hat... Du... Die... Mu... dich... Dies... schen... gere... „L... auf... Man... U... Bemer... Schw... den... Ich... von... Bänder... P... weit... müde... Das... Genau... fund... „Rei... versich... auch... Rimm... im... gen...“ red... Aber... Wob... weiß... das... Stunde... studier... Nahe... und... Zeitun... Tasche... Kritik... gleiche... (sch... Nach... faltete... mich... auf... Agathe... „Na...“ „Ich... den... gra...“ „Ich... ein... gut... Rom...“

Das... Auge... in... an... ein... wird... Die... stehen... Durch... und... sind... im... löse... erü... des... die... Lade... die... folgen... H.M... des... bekommt... per... leise... Reihe... zu... laufen... Luft... Heilig... gen... ein... und... Wei... Dorf... das... den... Leben... die... Städt... Grim... Verh... Kampf... alten... heißt... der... ginat... der... ein... sie... nicht... der... drei... einget... tung... eine... lich... war... stühle... auf... die... Stadt... zu... lassen... Freude... Hause... wieder... in... chen... ihre... wech... bar... sein... rentabel... cher... Tief... und... Sto... Die... Steinh...

Es gibt wieder Filz...

„Liebling, es gibt wieder Filz!“ „Hat's immer gegeben. Sieh nur meinen verregneten Vaherhut an!“

Welche Feldpostpäckchen sind zulässig?

Nach dem Osten nur 100 Gramm / Besetzte Gebiete bis 1000 Gramm

Zur Befestigung der hier und da bestehenden Zweifel über die Zulässigkeit des Versandes von Feldpostpäckchen wird darauf hingewiesen, daß private Feldpostpäckchen nach dem Osten für am Osteinlag beteiligte Truppen nicht zugelassen sind.

Die Annahmestellen der Postämter können im einzelnen nicht unterrichtet sein, wo die in der Feldpostanschrift angegebenen Feldpostnummern liegen.

Kleine Stadtchronik

Bilberatung. Das Stadt. Unterrichtsamt in der Kurfürst-Friedrichschule C 6, 1, Eingang gegenüber dem Luisenheim, steht für Bilberatungen von Montag bis Freitag von 8-12 und 15-18 Uhr, am Samstag von 8-12 Uhr unentgeltlich zur Verfügung.

Vorlesemeister für Staatsbaukschulen. Auch im Winterhalbjahr 1941/42 ist jüngeren strebsamen Bauhandwerkern des Hoch- und Tiefbaues aus Mannheim und Umgebung Gelegenheit geboten, ohne große Kosten das Vorlesemeister für Staatsbaukschulen an der Werner-Siemens-Schule, Gewerkschaft Berufsschule Mannheim zu besuchen.

Pakete von den Postkarren gestohlen

Elf Jahre Zuchthaus für den Mannheimer Bahnsteigmarder

Rund 35 Pakete hatte der 33jährige Emil Emmerich aus Mannheim-Friedrichsfeld auf den Bahnsteigen des Mannheimer Hauptbahnhofes gestohlen. Er fuhr täglich von Friedrichsfeld nach Mannheim und wieder zurück, sah die hoch angefüllten Postkarren stehen und stahl bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Seine erste Straftat beging er schon frühzeitig — bezeichnenderweise bei einem Bahnhofsbuchhändler. Nummer der Bahnhof! Auch als Kasse und Later benahm er sich reichlich übel, Rücksichtnahme war nicht seine stärkste Seite.

Das Fräulein ergriff einen grauen Filz. „Genau wie mein Velour“, bemerkte ich schamlos. „Aber das Fräulein hatte schon ein anderes Modell ergriffen. Und da ich aus Erfahrung weiß, daß ein Hutkauf nicht abgeht unter einer Stunde, zog ich mir einen Stuhl heran und studierte das mir so vertraute Gesicht meiner Apathe unter dem Wechsel des Homs, Federn- und Farbenspiels.“

Da sausen Schiffchen hin und her

Besuch in der Handweberei in Heiligkreuzsteinach

Das Schiffchen fliegt hin und her, mit dem Auge ist kaum zu folgen. Ein Faden fängt sich an den andern, innerhalb weniger Minuten ist ein Stück Stoff entstanden, das Jahre halten wird.

tisch, eigentlich ist der Betrieb schon eine kleine Fabrik. Die Mädchen arbeiten im Akkord, ein schneller Rhythmus liegt in der Arbeit. Die



Die Arbeit am Webstuhl macht Freude.

Heiligkreuzsteinach liegt mitten in den Bergen, ein Dorf im Wald, und wenige Acker und Weiden halten den Wald so weit vom Dorf, damit es nicht erstickt. Kein Wunder, daß den Bewohnern diese Felder nicht zum Leben reichen und die Bevölkerung anfang in die Städte abzuwandern.

Abwechslung bringt Gepolter oder Gesang. Ein Webstuhl allein ist eine beschauliche Sache, das Weben läßt viel Zeit zum Nachdenken. Die Hände und Füße kennen mechanisch ihre Arbeit. Das Auge wacht, ob alles in Ordnung ist, ob nicht ein Faden reißt oder sich verwirrt.

Die Weberei liegt mitten im Dorf an der Steinach. Alles ist ländlich, aber nicht roman-

Berzwickte „Ehe in Dosen“

Das bewährte Lustspiel, das nicht nur über zahlreiche Bühnen, sondern auch in den Lichtkegel der Filmwand wanderte, wurde gestern als Aufführung der Badischen Bühne e. V. im Rahmen der Truppenbetreuung durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf der Casino-Bühne gezeigt.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Dorfsicht am Bahnübergang. 1 Worms, 5. Sept. In Guntersblum wurde am Bahnübergang ein Lokauto von einem vorüberfahrenden Personenzug erfasst.

Auf der Dienstreise tödlich verunglückt. r. Mittersheim, 5. Sept. Der Meister der Gendarmerie Hermann Kranter wurde auf der Straße zwischen hier und Wittisheim von einem Lastkraftwagen angefahren.

Sie schoß auf ihren Mann. 1 Kaiserslautern, 5. Sept. Im Verlauf häuslicher Streitigkeiten schoß eine Frau auf ihren in angetrunkenem Zustand heimgekehrten und randalierenden Mann. Er wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Junge spielte mit einem Geschöß. 1 Idar-Oberstein, 5. Sept. In Winnenberg hantierte ein zehnjähriger Junge mit einem gefundenen Geschöß, das plötzlich zur

Explosion kam. Der Junge wurde am Kopf tödlich verletzt, ebenfalls ist dort zu Besuch wohnendes fünfjähriges Mädchen aus Stuttgart.

Ladenburg berichtet. * Ladenburg, 5. Sept. Auf dem Ladenburger Stadtsamt bezeichnete man im Monat August 5 Geburten und zwar am 2. Obertrupführer Rüdiger Wilm e. T.; Mosartreba Elisabeth; 9. Bachmeister Albert Emil Baumann e. T.; Karol Ester; 10. Gärtner Georg Wolf e. T.; Gertrud; 28. Oberlehrer Adolf Brannsd e. T.; Doris Gertrud; 31. Schlosser Emil Dilschneider e. T.; Paul. In den Obstand traten am 2. Schneider Friedrich Wilhelm Weisbach mit Arbeiterin Elisabeth Köster; 30. Schneider Karl Kreier mit Beruflose Maria Bauer. Schieden fand am 4. Waagfene Schmidt geb. Stamm 73 J.; 27. Elisabeth Breunig geb. Werner 80 J.; gef. im Osten 26. 6. Kaufmann Franz Josef Baumann 23 J.; gef. im Osten 20. 6. Hilfsarbeiter Adam Schmidt 33 J.

Weinheimer Obstmarktpreise. Beim vergangenen Weinheimer Obstmarktpreis vom 5. September wurden folgende Preise notiert: Äpfel Zwetschen 20; Buschbohnen 12-14; Stangenbohnen 18; Tomaten 14; Weißkraut 3,5; Birnenkraut 5; Rosenkraut 6; Frühbirnen a 20-25; Frühbirnen b 10-18; Frühäpfel a 15-20; Frühäpfel b 10-18 und Falläpfel 5 Pf.

Konditorei u. Kaffee. H. C. Thraner Mannheim C 1, 8 Paradeplatz

Advertisement for Lofix-Zündkohle (Lofix lighters). It features a large illustration of a hand holding a lit lighter. Text includes: 'Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!', 'Lofix-Zündkohle', 'GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)', and 'Lofix Zündkohle 24st'.

Kultur

wir schon im 78. Deutschland... der Weidmann in eingetreten...

Leistungen und Aufgaben des elsässischen Bauern

Auf der Ausstellung „Deutsche Wirtschaftskraft — Aufbau am Oberrhein“ in Straßburg

(Von unserem nach Straßburg entsandten PR-Schriftleitungsmitglied)

Straßburg, 5. September.

Eine Ausstellung, die vom Wirken der deutschen Wirtschaftskraft im Elsaß sprechen will, muß der Landwirtschaft einen großen Platz einräumen...

Schäfer und Schweineflieger, alles Berufe, die im neuen Deutschland eine gerechte und gute Ausbildung verlangen...

Gewiß wird sich kein Besucher der vorwiegend Folgerichtigkeit solcher Bemerkungen entziehen können...

gaben und zu Hause Verbesserungen einführen, die nicht trauer sind als die weniger zweckmäßigen Einrichtungen...

Letztere Haken erziehen dem bäuerlichen Unfallschutz, von zweckmäßiger Pflanzung, von Schädlingsbekämpfung...

Es hat schon eine gehörige Portion Optimismus dazu gehört, eine so umfassende Landwirtschaftsschau zu einer Zeit zu veranstalten...

Die Reichsschuld am 30. Juni 1941

Nach der vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Uebersicht über den Schuldstand des Reiches betrug die Summe der fundierten Reichsschuld am 30. Juni 1941 52494,7 Mill. RM...

Die schwebende Schuld des Reiches belief sich am 30. Juni 1941 auf 45028,5 Mill. RM. Am einzelnen betragen die Zahlungsvorgängen aus der Regelung von untermietlichen Schuldverhältnissen mit Gegenwert in Reichsschulden 41510,7 (36 089,6) Mill. RM...

Anlegung von Sparkassenmitteln

in Pfandbriefen und Schuldverschreibungen

Die Anlegung von Mitteln der deutschen öffentlichen Sparkassen in Pfandbriefen und verwandten Schuldverschreibungen ist in den Sparkassenordnungen der einzelnen Länder verbindlich geregelt...

Zur Erhaltung von Vermögenswerten kann von einer Herabsetzung der geltenden Sparkassenordnungen abgesehen werden...

Wirtschaftliche Zusammenarbeit in Westeuropa

Die Währungsverlagerung der deutschen Wirtschaft nach Belgien, Holland und Nordfrankreich hat für die verschiedenen Wirtschaftszweige in diesen Gebieten eine starke Bedeutung gewonnen...

Dänischer Dieselmotor mit Kohlenfeuerung

Auf der Welt von Wärmeerzeugern und Boilern befindet sich zur Zeit ein 3000 Tonnen großer Motor für die Reederei „Lapiaz“ im Bau...

Die Eierablieferung der Hühnerhalter

Zwänge und Sonderlinge abgebaut

Um einheitliche Umstände zu beschaffen, sei mitgeteilt: Von Zwangsablieferungen, Verbänden und Pfanden brauchen Eier nicht abgegeben werden...

Preisgestaltung für besondere Stroharten

Nach einer Mitteilung der DV der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft wird zur Klarstellung...

Nach einer Mitteilung der DV der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft wird zur Klarstellung darauf hingewiesen, daß für nachstehende Stroharten höchstens folgende Erzeugerpreise noch als angemessen bezeichnet werden können...

Die Eierablieferung der Hühnerhalter

Zwänge und Sonderlinge abgebaut

Um einheitliche Umstände zu beschaffen, sei mitgeteilt: Von Zwangsablieferungen, Verbänden und Pfanden brauchen Eier nicht abgegeben werden...

Preisgestaltung für besondere Stroharten

Nach einer Mitteilung der DV der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft wird zur Klarstellung...

Nach einer Mitteilung der DV der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft wird zur Klarstellung darauf hingewiesen, daß für nachstehende Stroharten höchstens folgende Erzeugerpreise noch als angemessen bezeichnet werden können...

Straßburger Tagungen

1. n. Straßburg, 5. September.

Am 4. und 5. September wurden in Straßburg mehrere Tagungen abgehalten. Auf dem Sektor des Reichswehrverbandes ist zunächst die erste Versammlung der Elsässischen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu nennen...

Unternehmungen

„Toll“ Brenner und Lithografie GmbH Recht aufgehoben...

„Toll“ Brenner und Lithografie GmbH Recht aufgehoben, das Amtsgericht Regio für den Bereich der Gesellschaftsverwaltung auf Auflösung der „Toll“ Brenner und Lithografie GmbH Recht erkannt...

Die Sense folgt dem Schwert

PK In der Ukraine, 4. September.

Ueber der unendlichen Weite der ostukrainischen Landschaft leuchtet die Sonne. Der rotgelbe bewipfelte Halb der Sonnenblumenfelder verwandelt sich unter ihren Strahlen zu flüssigem Gold...

Die Sense folgt dem Schwert. Die Sense folgt dem Schwert. Die Sense folgt dem Schwert. Die Sense folgt dem Schwert.

Die Sense folgt dem Schwert

PK In der Ukraine, 4. September.

Ueber der unendlichen Weite der ostukrainischen Landschaft leuchtet die Sonne. Der rotgelbe bewipfelte Halb der Sonnenblumenfelder verwandelt sich unter ihren Strahlen zu flüssigem Gold...

Die Sense folgt dem Schwert. Die Sense folgt dem Schwert. Die Sense folgt dem Schwert. Die Sense folgt dem Schwert.

Die Sense folgt dem Schwert

PK In der Ukraine, 4. September.

Ueber der unendlichen Weite der ostukrainischen Landschaft leuchtet die Sonne. Der rotgelbe bewipfelte Halb der Sonnenblumenfelder verwandelt sich unter ihren Strahlen zu flüssigem Gold...

Die Sense folgt dem Schwert. Die Sense folgt dem Schwert. Die Sense folgt dem Schwert. Die Sense folgt dem Schwert.

Die Sense folgt dem Schwert

PK In der Ukraine, 4. September.

Ueber der unendlichen Weite der ostukrainischen Landschaft leuchtet die Sonne. Der rotgelbe bewipfelte Halb der Sonnenblumenfelder verwandelt sich unter ihren Strahlen zu flüssigem Gold...

Die Sense folgt dem Schwert. Die Sense folgt dem Schwert. Die Sense folgt dem Schwert. Die Sense folgt dem Schwert.

Heute neue Wochenschau!

Führer und Duce an den Fronten des Sieges!

Bei unseren U-Booten - Narwa in deutscher Hand - Ertrittene Kämpfe um Luga - Die Eisenbahnlinie Petersburg-Moskau erreicht - Führer an der Ostfront - Die Beute von Nikolajew - Sturm auf Cherson - Die Einnahme von Dnjeprpetrowsk - Nach der Schlacht von Gomel - Auf der Rückzugstraße der Timoschenko-Armee - Hinter den Kulissen d. „Paradieses der Bauern und Arbeiter“ - Siegreich weiter nach Osten!

mit: Maria Landrock, Hedwig Blaubrau, Elisabeth Markus, Erika von Theilmann

Ein ergriffenes Publikum dankte lange mit starkem Beifall! (Presseartikel)

2. Woche
2.45 5.05 7.45 Uhr

ALHAMBRA P. 7
Jug. nicht zugelassen!

Let in Yae!

Der große Erfolg

Aufführung im Damenstift

mit: Maria Landrock, Hedwig Blaubrau, Elisabeth Markus, Erika von Theilmann

Ein ergriffenes Publikum dankte lange mit starkem Beifall! (Presseartikel)

2. Woche
2.45 5.05 7.45 Uhr

ALHAMBRA P. 7
Jug. nicht zugelassen!

Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern!

Ab heute in Wiederholung!

Heinz Rühmann

PARADIES der Jünggesellen

Hans Brausewetter - Josef Sieber - Hilde Schneider - Gerda M. Terno - Trude Marlen

Lachen, Lachen, Lachen! Rühmann, Brausewetter und Sieber, ein tolles Klebblatt! Wer Ge nicht millacht, paßt nicht ins Leben.

Im Vorprogramm: Die neueste Wochenschau

3.00 5.20 7.45 Uhr
Jug. nicht zugelassen

GLORIA | CAPITOL
Seckenb. Str. 13 | Am Medplatz

Der erfolgreiche Großfilm von der Entlarvung Judas

Die Rothschilds
Aktien auf Waterloo

Carl Kuhlmann - Herb. Hübler - Hans Stiebler - H. Weidner - Gis. Uhlen u. a.

Heute: Neue Wochenschau

Führer und Duce an den Fronten des Sieges

Bei unseren U-Booten - Narwa in deutscher Hand - Ertrittene Kämpfe um Luga - Die Eisenbahnlinie Petersburg - Moskau erreicht

Führer u. Duce an d. Ostfront

Die Beute von Nikolajew - Sturm auf Cherson - Die Einnahme von Dnjeprpetrowsk und Dnjeprpetrowsk - Nach der Schlacht von Gomel - Auf der Rückzugstraße der Timoschenko-Armee - Hinter den Kulissen des „Paradieses der Bauern und Arbeiter“ - Siegreich weiter nach Osten

Gloria: Beginn: 3.00 5.10 7.45 Uhr
Hauptfilm: 3.30 5.50 8.25 Uhr
Sonntag: 1.00 3.00 5.10 7.45 Uhr
Capitol: Beginn: Werkt. Hpt.: 4.00 6.05 8.15 - Wochenschau: 5.35 7.45
So.: Hauptf.: 1.55 4.00 6.05 8.15
Woche: 3.30 5.35 7.45

Jugend zugelassen u. zahl. 1. Vorstellung halbe Preise

UFA-PALAST

Ab heute die neue **DEUTSCHE WOCHENSCHAU**

Führer und Duce an den Fronten des Sieges!

Bei unseren U-Booten - Narwa in deutscher Hand - Ertrittene Kämpfe um Luga - Die Eisenbahnlinie Petersburg-Moskau erreicht - Führer und Duce an der Ostfront - Die Beute von Nikolajew - Sturm auf Cherson - Die Einnahme von Dnjeprpetrowsk und Dnjeprpetrowsk - Nach der Schlacht von Gomel - Auf der Rückzugstraße der Timoschenko-Armee - Hinter den Kulissen des „Paradieses der Bauern und Arbeiter“ - Siegreich weiter nach Osten!

Die große Film-Operette der **VOBIS**

Immer nur... Du!

Johannes Hoesters - Dora Komar
Fita Benkhoff - Paul Komp
Henckels - Fiedler - Kampers - Westermann
Spielleitung: Karl Anton

Heute: 2.45 5.15 7.45 - So.: 10.45 2.15 5.00 7.30
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Morgen Sonntag, vormitt. 10.45 Uhr: Früh-Vorstellung
mit dem Tagesprogramm und **Neueste Wochenschau**

Wiederholung des großen Erfolges wegen!

SEHNSUCHT NACH AFRIKA

Ein Film von Bengt Berg, dem größten Kamerajäger aller Zeiten und Erdteile. Ein spannender Bericht von seinen Erlebnissen im geheimnisvollen Busch des rätselhaften Kontinents Afrika. Ein Film voller Wunder u. Ueberraschungen! 10 Wochen lang lief der Film in über 200 Vorführungen in Hamburg. Die neueste Wochenschau

Früh-Vorstellung **ALHAMBRA**
Sonntag vorm. 11 Uhr
Jugendl. zugelassen!
Vorverkauf eröffnet!

Werbt für's HB. **SCHAUBURG** 3.00 5.20 7.45 Uhr
Jug. nicht zugelassen

National-Theater Mannheim

Samstag, den 6. Sept. 1941
Beginn der Spielzeit 1941/42
Vorstellung Nr. 2 Rote A Nr. 1
1. Sondermiete A Nr. 1

In neuer Inszenierung:
Così fan tutte
(So machen 's alle)

Romische Oper in zwei Aufzügen (8 Sängern) von Lorenzo da Ponte
Musik von W. A. Mozart

Umf. 18 Uhr Ende gegen 21 Uhr

Das beliebte Ausflugsziel

Flughafen-Gaststätte
MANNHEIM Fernruf 40385
Inh. H. Schmidbauer

Kölner Herbstmesse 1941

14.-16. September

Stadtschänke „Dürlacher Hof“

Restaurant, Bierkeller, Münztube, Automat

die Gaststätte für Jedermann
MANNHEIM, P. 6, an den Planken

CHRIST Belfedern

hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis

Jos. Christ Nchf. Cham-Opt. 319

Albin Schreiber
Neckarau - Rosenstraße 37

Orthopädi. Schuhmachermeister
Spezialität: Einlagen in jeder Ausführung. - Bei sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute
Heinrich George
Hilde Krahl
Siegfried Breuer
Hans Holt in

Der Postmeister

Eine künstlerische Tat - Ein Erlebnis für Millionen

Neueste Wochenschau
5.10 7.10 und 9.15

Sonntag Beg.: 1.30

Jugendl. nicht zugelassen

Mittelstr. 47 - Tel. 52772

FILMPALAST
Neckarau - Friedrichstr. 77

Bis Montag

La Jana
in
Der Tiger von Eschnapur

In weiteren Rollen: Kitty Jantzen, Fritz von Dungen - Gust. Diessl - Alex. Golling - Thos. Lingg - Hans Stüwe

Das Indische Grabmal
Mo. 5.15 u. 7.30 - So. 4.30 u. 7.15
Sonntag 1.30: Jugendvorstellung

Königslied

Ab Freitag, den 19. September:
Das Indische Grabmal

LIBELLE

Täglich 19.45 Uhr pünktlich

Das große **Eröffnungs-Programm** mit
Hilda und Erik Garden
und
10 Attraktionen des Varietés und Kabarets

Jeden Mittwoch 15.45 Uhr:
Hausfrauen-Vorstellung

Jeden Sonntag 15.30 Uhr:
Familien-Vorstellung

Jeden Freitag 19.45 Uhr
Sonder-Vorstellung ohne Konsum

Drahtmatten
Neuanfertigung, Reparaturen, Neubespannen, Verstärken,
Waldhofstraße 18
Ruf. 520 65.

Heitmann
Drahtmatten-Fabrik

HANIEL G. M. B. H.
Straßburg, Münstergasse 5

Kohlen - Schifffahrt und Spedition - Düngemittel

Wir veranstalten in unseren Büro-Räumen in Straßburg, Münstergasse 5, während der Ausstellung

Deutsche Wirtschaftskraft

IN STRASSBURG

vom 29. August bis 22. September 1941
tägl., auch an Sonntagen, von 15-18 Uhr

aktuelle Filmvorführungen

aus dem Arbeitsbereich unserer Firma (Düngung, Schädlingsbekämpfung, Kohle und Schifffahrt usw.), wozu wir unsere Geschäftsfreunde, die die Ausstellung „Deutsche Wirtschaftskraft“ in Straßburg besuchen, freundl. einladen

Weinhaus Hütte Qu. 3, 4
und Heurigen täglich Stimmungskonzert

Eisenwaren
Haushaltartikel
Werkzeuge

vom großen Spezialgeschäft

Adolf Pfeiffer
K 1, 4
Breite Straße

Bürobedarf Fernruf: 242 00
bei Valentin Fahbusch, Rathaus

UNIFORMEN 202 49
SCHARNAGL & HORN P. 7, 19

Lebens-Versicherung 70 425
Königliche Vers. a. S., Köln, Bezirksdirektion Mannheim, Augusta-Anlage Nr. 29

Sonntag, 7. September 1941
Beginn: Nachmittags 14 Uhr im
Mühlauhafen Mannheim

Mannheimer Herbstregatta

verbunden mit Gebietsvergleichskämpfen der HJ
36 Vereine, 67 Boote, 353 Ruderer
Regattaplatz Eintritt freil
Programm RM -50